

LK 13/I, 1. Klausur, 30. 9. 1988

Thema: Analyse und Interpretation von Debussys "Brouillards"

Aufgaben:

1. Ermittle aus dem Tonmaterial der beiden Hände (r. H.: T. 1/1 und T. 9-15; l. H.: T. 1-15) die Prinzipien, von denen die Tonalität und die Harmonik des Stückes geprägt werden.
2. Beschreibe die einzelnen Phasen des Stückes hinsichtlich folgender Aspekte
 - charakteristische Strukturmerkmale
 - Farbmischung
 - Grund/Figur
 - formaler Zusammenhang
3. Deute Details und Gesamtform vom Titel ("Brouillards") her.
4. Nenne die impressionistischen Merkmale des Stückes.

Arbeitsmaterial:

- Notentext mit Übersetzung der französischen Vortragsanweisungen
- Tonbandaufnahme (Jacques Rouvier, PCM 38C37-7043, Dauer: 3:29)

Arbeitszeit: 1. - 6. Stunde

Lösungsskizze:

Tonalität/Harmonik:

l.H. reines C-Dur, Grundfarbe ||

r.H. nur schwarze Tasten: Pentatonik-Ausschnitt, Gegenfarbe (Polarität: C - Fis/Ges)

Form:

A 1-15/17

Grundmodell: Akkord + Akkordbrechung, Mischung der beiden Farben

Das Grundmodell wird entweder (als verbreiterte, flächige Melodie) parallel verschoben oder bleibt (als Klangfläche) stehen (T. 4, T. 9-13)

Allmählich treten aus dem flächigen "Grund" Spitzentöne schärfer hervor:

Das des in T. 2 widersetzt sich (als Einzelton) zuerst dem Sog der linken Hand

In T. 10-17 wird das des (jetzt als cis notiert) zum Bestandteil eines langsam gebrochenen Fis-Dur-Dreiklangs. Er besteht aus Tönen der Gegenfarbe, lediglich die kurzen Vorschläge (d, g) stammen aus der Grundfarbe. Als "Klang-Brechung" vermittelt diese Figur zwischen der Klanglichkeit des 1. Teils und der klaren Unisono-Melodie-Figur des nachfolgenden Teils (T. 18ff.). .

B 18-24:

Gegenmodell: rhythmisch und diastematisch konturierte Melodiefigur (T. 18-20)

Sie erwächst aus dem cis (s.o.), das in den voraufgehenden Takten 16/17 den 1. Teil breit repetiert beschloß, und mündet auch wieder in dieses (nun rhythmisch verkürzt repetierte) cis. Aufgegriffen werden auch das d-cis und das g aus T. 12

Die Melodiefigur ist also wie die vorangegangenen Phasen aus Tönen der polaren Farben gemischt. Nimmt man die Wiederholung der Melodiefigur in T. 22ff. hinzu, ergibt sich die chromatische Totale. Nicht nur die Farben, sondern auch die Modelle (A, B) werden gemischt: Zwischen die zweimal auftretende Melodiefigur werden das repetierte cis - der Zentralton, der die Klammer zwischen A und B bildet - und Fragmente aus A (T. 1,1 und 2,2) eingesprengt.

A1 24-31: || || ||

verkürzte Form von A

In den Schlußarpeggien dominiert die Gegenfarbe,
in den Akkorden die Grundfarbe

C 32-37:

Mischfläche: r. H. Gegenfarbe (Quintklänge), l.H. überwiegend Grundfarbe

l.H. Akkorde mit angedeuteter Melodie, r.H. Akkordbrechungen

B1 38-42:

Die Melodiefigur, die bei der Wiederholung rhythmisch stark verändert wird, wird von dem Quintklang cis-gis (Gegenfarbe) begleitet

Das eingeschobene Arpeggio mischt die in der Melodiefigur enthaltenen Farben cis-gis/g-d)

A2+B' 42-52:

Coda, zusammenfassende Mischung von Elementen aus A und B

Der Bordunton c fixiert den Grundton

Zunächst treten Fragmente aus A (T. 1,1 und 2,2) auf

In der Unterstimme läuft sich das c-h aus A 1,1 fest

Die Melodiefigur aus B versteckt sich teilweise hinter Arpeggien (T. 47/48: des,d,g,es,as)

Am Schluß dominiert die Grundfarbe - Von der Gegenfarbe bleibt nur das as -, sie wird aber durch den Dreiklang der 7. Stufe (h-d-f) am Schluß offengehalten

"Nebel":

Die Mischung der polaren Farben in der gleichen Lage ergibt die chromatische Totale oder Ausschnitte aus ihr, die Tonalität wird dadurch "vernebelt".

Rechte und linke Hand zusammen ergeben "undurchsichtige" Cluster

Figuren tauchen ganz allmählich, und nur für kurze Zeit deutlich, aus den Nebelschwaden auf und verschwinden wieder.

Abgesehen von der Melodiefigur (18ff., 22ff., 38ff.) sind die melodischen Linien rudimentär und unkonturiert (1ff. l.H., 32ff. Mittelstimmen).

Impressionistische Merkmale:

assoziatives, atmosphärisches Komponieren . ||

Verschleierung der Tonalität (Farbmischung, Bitonalität)

verschwommene Melodik. . ||

Verunklarung der Zeitverhältnisse: Taktwechsel, rubato, Quintolen, 6tolen, 17molen, Polyrhythmik (T. 29Klangkomposition, Klangflächen.

Verschleierung bzw. Aufhebung der Kadenzharmonik durch Parallelverschiebung und Cluster

Aus einem anderen Unterrichtszusammenhang:

Grafische Veranschaulichung der Klangmischungen (weiße Tasten versus schwarze) auf Folien

PRÉLUDES
I
2^e LIVRE
Claude Debussy (1862-1918)
Modéré *gemäßigt*
extrêmement égal et léger *äußerst gleichmäßig und leicht*
la m. g. un peu en valeur sur la m. d. de l'écrite H. chw. doublebarres car la redite

Tempo Verziert
Cédez
Mouvt (in) Tempo
pp un peu en dehors
pp un peu en dehors

ein wenig langauer
Un peu retenu

12 13 14 15 16 17 18 19 20

21 22 23 24 25 26 27 28 29

langauer u. erklaend
ein wenig betout

Cédez, Mouv, en retenant et en s'effaçant

Presque plus rien fast nich mehr zu hören

(...Brouillards) NEBEL